



VERBAND
Zu Gast im Ländle

SWISSSKILLS
Wettkampf der Besten

WEITERBILDUNG
Hilfsmittel in Gelb-Grau

IN EIGENER SACHE
SFB goes Bauernhof



Manfred Schmid

«GUT IST DER VORSATZ,
ABER DIE ERFÜLLUNG IST
SCHWER.»

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE (1749–1832)
DEUTSCHER DICHTER UND NATURFORSCHER

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns – ein Jahr mit vielen Höhepunkten, auch für den SFB. Erstmals durften 16 junge Fachleute Betriebsunterhalt ihren Beruf an den SwissSkills, den nationalen Berufsmeisterschaften, vorstellen: Ein wichtiger Meilenstein für unseren noch jungen Beruf und ein wertvoller Auftritt für die Zukunft.

Auch im neuen Bildungszentrum in Schaffhausen ist die vergangenen Wochen und Monate viel passiert: Immer häufiger dürfen wir neben den Überbetrieblichen Kursen auch Weiterbildungen durchführen oder Räumlichkeiten für externe Veranstaltungen anbieten. Diese Events sind gute Möglichkeiten, unseren Beruf zu präsentieren.

Wir hatten uns viel vorgenommen für dieses Jahr und sind stolz, so viel erreicht zu haben. Wir hoffen, auch Sie können zufrieden auf die letzten zwölf Monate zurückblicken. Wir wünschen Ihnen allen frohe Weihnachten, ruhige Festtage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches, gesundes und glückliches 2023!

Inhalt

SEITEN 3, 4, 5 | VERBAND

Zu Gast im Ländle

SEITEN 6, 7 | SWISSSKILLS

Wettkampf der Besten

SEITEN 8, 9 | JAHRESRÜCKBLICK

Unser 2022 in Bildern

SEITEN 10, 11 | WEITERBILDUNG

Hilfsmittel in Gelb-Grau

SEITEN 12, 13 | IN EIGENER SACHE

SFB goes Bauernhof

SEITEN 14, 15 | WEITERBILDUNG

Neue Fernwärme in Uster

SEITEN 16, 17 | PERSONAL

Ich beim SFB

SEITE 18 | PARTNER

Händlertreff in der BSB-Hall

SEITE 19 | IN EIGENER SACHE

Agenda

IMPRESSUM

Herausgeber:

Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt
Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein
Ernst Müller-Strasse 7, 8207 Schaffhausen
044 801 90 20, www.betriebsunterhalt.ch

Redaktion, Layout, Fotografie:

Kathrin Ottiger, rundumkommunikation, Schaffhausen
Fotos S. 1/3/4/5: André Hengst, On Eyes Photography, Zürich
Fotos S. 6/7: Roland Bächler
Fotos Seiten 12/13: Alessandra Hänni, SFB
Fotos Seiten 14/15: energie uster
Art Direction: Visual Values AG, Schaffhausen

Druck:

Brändle Druck, Mörschwil

Zu Gast im Ländle

Erstmals fand die Generalversammlung dieses Jahr im Ausland statt – im Fürstentum Liechtenstein. In Schaan besichtigten vor der eigentlichen GV 58 Interessierte den Hauptsitz von Hilti.

1'000'000'000 Nägel werden in Schaan jährlich produziert – in drei verschiedenen Verfahren. Dies und mehr erfuhren die Teilnehmenden an der zweistündigen Führung durch den Hauptsitz des Weltmarktführers für Befestigungs- und Abbautechnologie für Bauprofis.

Engagierter Weltkonzern

1941 wurde Hilti in Schaan gegründet. Heute beschäftigt das Unternehmen, dessen Aktien sich zu 100

Prozent in Familienhand befinden, rund 31'000 Mitarbeitende in 120 Ländern und erwirtschaftet einen jährlichen Umsatz von knapp sechs Milliarden Franken. Die Bedeutung der Mitarbeiterpflege und der Nachhaltigkeit wurde beim Besuch in Schaan offensichtlich: Lauschige Nischen für Besprechungen, Kita und Fitnesscenter im Haus und eine riesige Solaranlage auf dem Dach. Hilti macht viel – auch neben ihrer eigentlichen Kernaufgaben.



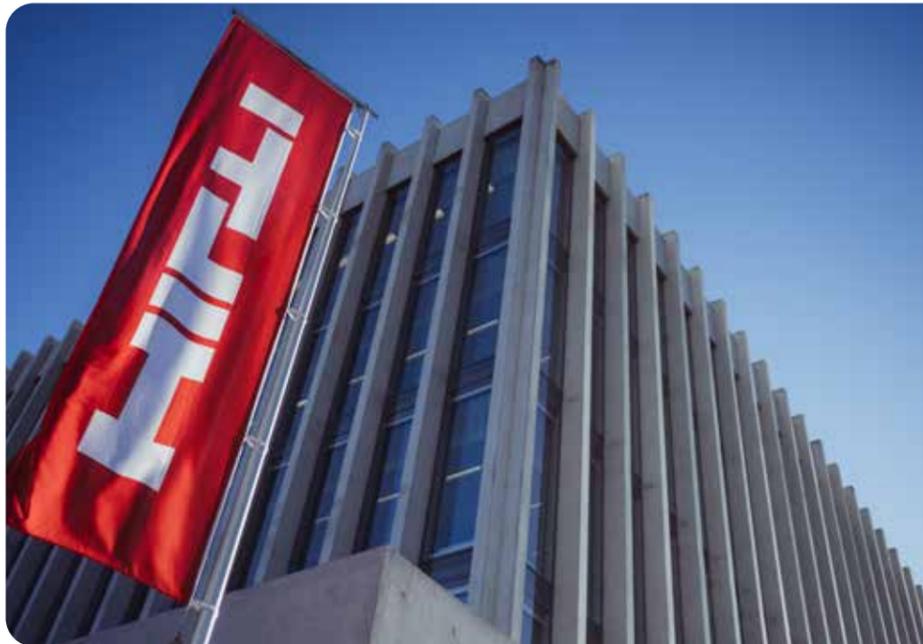
Wertvoller Kundenkontakt

Hilti-Produkte sind nicht über den normalen Handel, sondern nur im Direktvertrieb erhältlich. Ein Vorteil, wie die Mitarbeitenden sagen: Im Kundenkontakt bekommen sie direktes Feedback von den Endverbrauchern und dieses kann wiederum in die Entwicklung fließen. Über 60 Neuprodukte entstehen so jährlich. Hilti bedient mit seinen Produkten den gesamten Bauzyklus: Vom Engineering über Bohren und Schleifen bis hin zu Brandschutz und Service. Auch Softwarelösungen werden immer wichtiger. 6,2 Prozent des Umsatzes werden in Forschung und Entwicklung investiert.



Nägel und Dübel

Jeder Standort von Hilti hat seine Spezialisierungen. In Schaan werden verschiedene Verbrauchsmaterialien produziert – wie eben Nägel. Die SFB-Mitglieder konnten aber auch die Produktion von Dübeln beobachten: 150 Millionen davon werden hier jährlich produziert.



Nach der Führung durch den Hauptsitz von Hilti besuchten 70 Mitglieder und Gäste die eigentliche GV der SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein. Geschäftsführer Manfred Schmid erläuterte einige Zahlen und präsentierte die wichtigsten Ziele der kommenden Jahre.

Für zusätzliche Aufwände sorgten letztes Jahr unter anderem ein höherer Personalaufwand: So wurde eine 20-Prozent-Stelle für den Unterhalt des neuen Bildungszentrums sowie eine 90-Prozent-Stelle fürs Kurswesen geschaffen. Auch der Umzug des ÜK-Zentrums war

mit viel Aufwand verbunden. Zudem standen diverse Weiterbildungen im Rahmen der neuen Bivo auf dem Plan. Doch auch der Ertrag konnte dank zusätzlichen Sponsoring-Einnahmen, Förderbeiträgen des Kantons Schaffhausen und Unterstützungsgeldern der Windler-

Stiftung gesteigert werden. So resultierte zum Schluss des Geschäftsjahrs ein Gewinn von 41'289 Franken.

Lebendiges Bildungszentrum

Das neue Bildungszentrum ist schon in vollem Betrieb, aber noch

lange nicht fertig. Dieses Jahr wurden zwölf neue Nasszellen für die Lehre von Reinigung und Unterhalt erstellt und Türmodelle angefertigt. Draussen entstand eine neue Halle für Grünarbeiten. In nächster Zeit erfolgt der Umzug der Leichtbauhalle von Effretikon nach Schaffhausen. Für Manfred Schmid sind die langfristigen Ziele «eine Anhäufung von liquiden Mitteln, die Amortisation der Hypothek, die Senkung von Lehrabbrüchen und eine neue Photovoltaikanlage auf dem Dach des Bildungszentrums». Die Ideen gehen nicht aus.

1205 Lernende in Ausbildung

Thomas Stump, Teamleiter des Kurszentrums, erläuterte einige Zahlen zu den Lernenden. So befinden sich derzeit 340 Lernende im 1. Lehrjahr – ein neuer Rekord! Insgesamt absolvieren derzeit 977 Jugendliche eine EFZ-, 228 eine EBA-Lehre. «Wir erwarten weiterhin steigende Zahlen und auch die Anzahl Kurstage wird mit der neuen Bivo (Bildungsverordnung) steigen», erklärt er. Mit dem neuen Bildungszentrum ist man auf diese Herausforderung aber bestens vorbereitet und schaut optimistisch in die Zukunft.

Neue Bivo auf Kurs

Claude Zbinden, Präsident des SFB Schweiz, berichtete über die Fortschritte der neuen Bivo: «Die Seite der Betriebe ist abgeschlossen, die Lehrpläne für die Schulen soweit fertig und auch die Lehrmittel sowie die Inhalte für die Überbetrieblichen Kurse sind auf gutem Weg.» Der Fachkräftemangel ist für ihn ein wichtiges Thema, dem man nur entgegentreten könne, «indem wir ausbilden!». Auch die Durchlässigkeit zu Weiterbildungen muss in seinen Augen vermehrt gefördert werden.

Viel zu tun

Erfreuliche Zahlen und Neuigkeiten wurden an der GV präsentiert. Es wurde aber auch klar, dass in den nächsten Jahren noch viel geschehen muss. Der Einsatz aller ist gefragt.



Wettkampf der Besten

Zum ersten Mal waren die Fachpersonen Betriebsunterhalt diesen Herbst Teil der SwissSkills. Während fünf Tagen konnten die jungen Berufsleute ihr Können vor einem grossen Publikum präsentieren.

150 Berufe zeigten sich insgesamt an den zentralen Berufsmeisterschaften, den SwissSkills, in Bern. Rund 1000 junge Berufsleute standen im Einsatz – es waren jeweils die Besten ihres Berufsstands.

Aufwändige Vorbereitungen

Für die Verantwortlichen der Meisterschaften im Betriebsun-

terhalt gab es vor dem ersten Einsatz der jungen Berufsleute viel zu organisieren: «Als wir uns 2019 entschieden, bei den SwissSkills teilzunehmen, wussten wir noch nicht, auf was wir uns da einlassen und wie detailreich die Organisation sein wird», erklärt Roland Bächler, welcher als Fachexperte dabei war. Nach dem Entscheid zur Teilnahme musste sich das Projektteam finden und Rollen verteilt werden. «Es war fantastisch zu sehen, mit welcher Professionalität alle an die zugeteilten Aufgaben gingen und neben der beruflichen und privaten Belastung einen super Job ablieferten», schwärmt Roland Bächler.

Geglückte Rekrutierung

Alleine die Rekrutierung der Teilnehmenden war nicht einfach, sind die SwissSkills im Verband doch noch wenig bekannt. Stolz konnten sich schlussendlich aber jeweils acht Teilnehmende im Hausdienst

und im Werkdienst präsentieren. Fadri Gschwend aus Rebstein SG (Bild links) wurde direkt nach der praktischen Abschlussprüfung ein Flyer für die SwissSkills in die Hand gedrückt: «Da ich von Leuten aus anderen Berufen hörte, wie cool die Swiss_Skills sind, entschied ich mich sofort, mich zu bewerben.» Es hat sich gelohnt: Der 22-jährige erreichte den zweiten Platz im Hausdienst. «Ich bin sehr zufrieden mit meiner Rangierung. Andere Teilnehmende haben bereits die Ausbildung zur Hauswartin respektive zum Hauswart absolviert – für mich war der Wettkampf der erste Arbeitstag nach meiner Lehre, da ich im Vorjahr die Vollzeit-BMS absolviert habe.»

Tolles Teilnehmerfeld

Roland Bächler ist mit allen Teilnehmenden der diesjährigen SwissSkills sehr zufrieden: «Die Qualität war auf einem sehr hohen Niveau und definitiv Schweizer

Meisterschafts würdig.» Dank den Vor-Wettkämpfen in den ÜK-Zentren habe man gewusst, wie gut die Kenntnisse der Teilnehmenden seien. «Wir hatten nie Zweifel, unter den Teilnehmenden würdige Schweizermeister erküren zu können.» Auch der Ausbildungsstandard der Ausbilder und Fachexperten hat ihn beeindruckt: «Mir wurde schon in der langen Vorbereitungszeit bewusst, dass wir eine hochwertige Show werden abliefern können.» Die Bewertung war in seinen Augen eine klare Sache: «Da die Wettkämpfe jeweils einen ganzen Tag dauerten, konnten die Unterschiede unter den Teilnehmenden klar gewertet werden. Arbeitsvorbereitung, Vorgehensweise, Arbeitsverhalten, Ausdauer, Ehrgeiz und vor allem das fachliche und handwerkliche Wissen und Können konnten sehr gut beurteilt werden.» Die Fachexpertinnen und -experten waren so fähig,



eine faire und aussagekräftige Bewertung zu fällen.

Alle zufrieden

Die SwissSkills waren für alle ein einmaliges Erlebnis: «Ich fand es extrem toll, diese einzigartige Chance zu bekommen, bei einem solchen Anlass in diesen riesigen Dimensionen dabei zu sein», erzählt Fadri Gschwend. Nicht nur die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer haben ihn beeindruckt, sondern auch die Rangverkündigung sei ein grossartiges, unbeschreibliches Erlebnis gewesen: «Als ich meinen Namen auf dem grossen Screen sah, wusste ich, dass ich unter den ersten drei war. Auf der Bühne ging es dann extrem schnell und ich realisierte kaum, dass ich Bundesrat Guy Parmelin die Hand schüttelte», erzählt er. Roland Bächler erinnert sich vor allem gerne an die gute Stimmung im Team: «Wir haben Kontakte gepflegt und sind als Einheit aufgetreten. Die Wettkämpfe sind perfekt abgelaufen und waren für alle ein einmaliges Erlebnis.»

Problemfaktor Zeit

Einfach waren die SwissSkills für niemanden. Für Fadri Gschwend war die Zeit der schwierigste Geg-

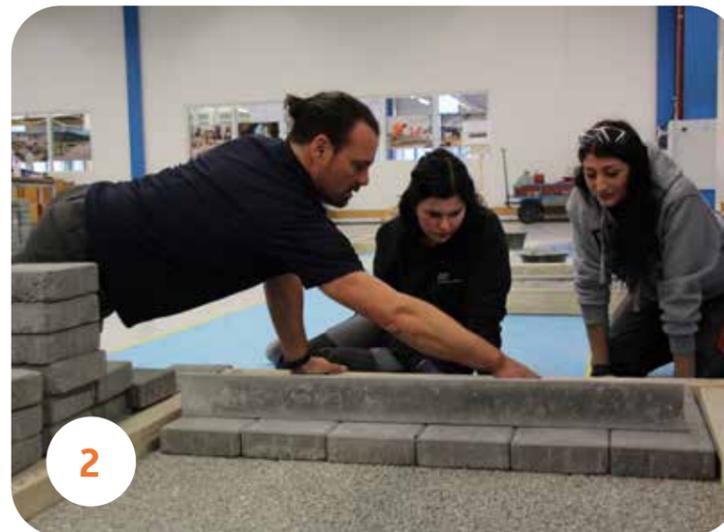
ner: «Von Kandidaten am Vortag wusste ich, dass sie nicht fertig wurden mit allen Arbeiten. Ich musste mich also auch mal mit einer nicht perfekten Arbeit zufriedengeben und zur nächsten gehen.» Einen Lieblingsauftrag hatte er nicht: «Ich fand es vielmehr toll, dass wir so viele unterschiedliche Arbeiten hatten. Und genau das macht unseren Job ja auch im Alltag aus.»

Tolles Erlebnis

Für Roland Bächler war der Auftritt bei den SwissSkills ein grosser Erfolg: «Es hat mich erstaunt, dass viele Besucherinnen und Besucher unseren Beruf nicht kannten. Ich bin mir aber sicher, dass wir bei vielen Personen die Neugierde wecken konnten und sie die Qualität unseres Berufs gesehen haben.» Die SwissSkills dürften also auch eine super Werbeplattform für den Beruf Fachperson Betriebsunterhalt gewesen sein. «Auch der neue Schwerpunkt Sportanlagen kam sehr gut an und hat bei einigen jungen Leuten grosses Interesse geweckt.» Für ihn und die anderen Beteiligten waren die SwissSkills, inklusive langer Vorbereitung ein tolles, wenn auch anstrengendes Erlebnis. Fortsetzung folgt.



Unser 2022 in Bildern



1

Weiterbildung Höhensicherung
14. Februar 2022

2

Voller Einsatz bei den ÜKs
im neuen Bildungszentrum
Februar 2022

3

Trainingslager SwissSkills
Mai 2022

4

QV-Feier
8. Juli 2022

5

Umzug der Geschäftsstelle
nach Schaffhausen
August 2022

6

SwissSkills in Bern
September 2022

7

Workshop Kärcher
im Bildungszentrum
28. September 2022

8

Generalversammlung
23. November 2022



Hilfsmittel in Gelb-Grau

Die Maschinen von Kärcher sind weit verbreitet. Interessierte Fachpersonen erfuhren an einem Workshop Nützliches zum optimalen Einsatz von Kehrsaugmaschinen und Hochdruckreinigern des Herstellers.

Wie komme ich zum richtigen Ersatzteil für meinen Hochdruckreiniger? Wie pflege ich meine Kehrsaugmaschine optimal? Oder: Wie erkenne ich Funktionsstörungen? Fragen wie diese beantworteten Fachpersonen der Firma Kärcher Ende September im neuen Bildungszentrum in Schaffhausen. Rund 40 Personen haben am

Workshop teilgenommen und sich an sechs Posten über unterschiedliche Gerätschaften und Services von Kärcher informiert.

Akku-Maschinen im Aufwind

Seit den 80er-Jahren arbeitet Rainer Brechbühl bei der Kärcher AG. Seine Begeisterung gegenüber den Maschinen ist anste-

ckend. Auch wenn die heutigen High-Tech-Geräte optisch nicht mehr viel mit Schaufel und Besen zu tun haben, erklärte er den Anwesenden den Unterschied zwischen Kehrmaschinen (früher: Besen) und dem Kehrschaufelsystem (Schüfeli und Wüscherli) anschaulich. Er informierte ausserdem über Seitenbesen und Walzen, Filter und Akkugeräte. «Unsere Maschinen gibt es mit Benzin-, Diesel-, Gas- und Elektroantrieb. Aktuell beliebt sind vor allem akkubetriebene Geräte», weiss Rainer Brechbühl. «Der Vorteil dieser Maschinen liegt ganz klar darin, dass sie keinen Lärm machen und nur selten ein Service nötig ist.» Gerade in geschlossenen Räumen machen die Maschinen Sinn, da sie keine Abgase produzieren. Beispiel: Tiefgaragen. «Der Nachteil ist der teurere Anschaffungspreis und der Aufwand für die laufende Kontrolle der Batterie und deren Ladung.»



Strahlende Fahrer

Selbstverständlich durften die Maschinen vor Ort auch Probe gefahren werden. Und das machte den Teilnehmenden sichtlich Spass. «Alles was bei Kärcher gelb ist, kann verstellt werden», erklärte Rainer Brechbühl. So kann eine Maschine mit ein paar einfachen Handgriffen für verschiedene Personen optimal eingestellt werden. Auch sonst sind die Kärcher-Geräte einfach zu handhaben: «Bei Kärcher ist alles werkzeuglos. Wenn ihr ein Werkzeug braucht, um etwas auseinanderzunehmen, stimmt etwas nicht», ermahnte der Fachmann die Anwesenden. «Ist beispielsweise ein Filter schmutzig: herausziehen, ausklopfen, absaugen oder auswaschen und wieder einsetzen. Schraubenzieher etc. dürfen nicht nötig sein.»

Lesen vor der Arbeit

Auch wenn Kärcher mit jedem Gerät eine Bedienungsanleitung mitschickt – wirklich gelesen, wird sie selten, wie die Anwesenden am



Posten der Hochdruckreiniger fast ausnahmslos zugaben. Dennoch ermahnten die Fachpersonen von Kärcher die Workshop-Teilnehmenden dazu, dies unbedingt zu tun: «Ansonsten bekommen wir dann wieder Telefonate, das Gerät funktioniert nicht. In der Bedienungsanleitung steht aber beispielsweise klar, dass der Schlauch zwischen Hahn und Hochdruckreiniger mindestens fünf Meter lang sein müsse. Ist das nicht der Fall, funktioniert das Gerät einfach nicht.» Wendet man die Gerätschaften aber korrekt an, leisten sie Tolles: «Auch mit einem 100 Meter langen Schlauch könnt ihr problemlos 60 Meter in der Höhe arbeiten», erklärten Daniel Wettstein und Gaetano Puopolo. «Auf zehn Meter aufwärts verliert der Wasserstrahl nämlich lediglich ein bar.» Um das System zu schonen, empfahl der Fachmann aber auf jeden Fall, beim Hochdruckreiniger nach jeder Nutzung Druck abzulassen.

Spannende Zukunft

Kärcher entwickelt sich laufend weiter und so wurde an einem Posten der Roboter KIRA B50 vorgestellt, welcher ab Januar 2023 auf den Markt kommen soll. «Wenn ihr das richtige Reinigungsobjekt habt, die richtigen Leute und den richtigen Reinigungsauftrag, kann euch KIRA viel Arbeit abnehmen», erklärte Tobias Wobmann. Aber: Nur wenn diese drei Aspekte optimale Voraussetzungen für Roboterreinigung bieten, macht eine Anschaffung auch Sinn. «Dann ist ein solches Gerät echt genial und nimmt einem viel ab.» Derzeit geht unglaublich viel im Bereich der Robotik und Expertinnen und Experten rechnen damit, dass bis 2030 rund ein Viertel der Reinigungsmaschinen Roboter sein werden. Besen, Schaufel und Wüscherli bekommen also weiter Konkurrenz. Dennoch brauchen auch moderne Maschinen immer erfahrene Menschen, die sie zu bedienen wissen.

SFB goes Bauernhof

Ende September machten sich 12 Mitarbeitende des Kurszentrums und der Geschäftsstelle auf zur Bauernhofolympiade. Der Betriebsausflug brachte Spass und schweisste zusammen.

Traktor fahren, Quad steuern, Kuh melken, Nägel einschlagen und Armbrust schiessen. Füsse hochlagern war am Betriebsausflug der Mitarbeitenden des Kurszentrums und der Geschäftsstelle der SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein nicht angesagt. Schon morgens um acht ging es gemeinsam zur Lochmühle in Egeltingen (D).

Fahrkönnen gefragt

Auf einem Oldtimer-Traktor lieferten sich die Teilnehmenden des Betriebsausflugs gleich zu Beginn ein spannendes Rennen: Der Geschicklichkeitsparcours war nicht einfach zu absolvieren und verlangte den Teilnehmenden alles ab. Auch das anschliessende Rennen auf den Quads, über die unebene Schotterpiste, forderte die Fahrerinnen und Fahrer heraus.

«Zum Glück sind unsere Kursleiterinnen und Kursleiter grosse Fahrzeuge gewohnt und bewegten sich so ziemlich gekonnt», erzählt Alessandra Hänni von der Geschäftsstelle.

Vielseitige Aufgaben

An einer lebensgrossen, sprechenden Kuh wurden anschliessend ganz andere Fähigkeiten getestet: Wer bringt am meisten

"Milch" in den Eimer? Auch das kein einfaches Unterfangen. Aber ein lustiges. Die Aufgaben, welche die Teilnehmenden des Betriebsausflugs zu absolvieren hatten, waren so vielseitig wie der Beruf der Fachperson Betriebsunterhalt. «Alle Disziplinen machten richtig Spass und die Teilnehmenden gaben alles», erzählt Alessandra Hänni.

Kursleiter als Sieger

Zum Schluss ritten die Teilnehmenden noch den Bullen: Möglichst lange sitzen bleiben, war



hier die Devise. Und tatsächlich liess sich Keiner und Keine so leicht abschütteln. Die Bauernhofolympiade zum Schluss für sich entschieden hat David Müller, der sonst hauptsächlich für den Unterhalt des Bildungszentrums zuständig ist und teilweise bei den ÜKs mithilft.

Willkommene Belohnung

Nach getaner Arbeit wurden alle mit einem Mittagessen verwöhnt, bevor er mit dem Mini-Bus zurück nach Schaffhausen ging. Auch wenn das Wetter anfangs zu wünschen übrigliess, war es doch ein erlebnisreicher und zum Schluss sonniger Ausflug, der allen Spass machte.



Neue Fernwärme in Uster

Gas, Öl und Elektrizität sind knapp. Spätestens seit diesem Herbst ist klar: Warme Räume sind keine Selbstverständlichkeit. Gut bedient ist, wer einem Fernwärmenetz angeschlossen ist.

In der neuen Energiezentrale des Wärmeverbunds Uster Nord wird umweltfreundliche Wärme aus regionalem Holz erzeugt. Mehr als 10'000 MWh Nutzwärme pro Jahr. Mittels Fernwärmenetz gelangt sie in die angeschlossenen Gebäude. An der Weiterbildung «Moderne Fernwärmanlagen – der Weg vom Energieträger über die Heizzentrale zum Nutzer» erhielten zehn Mitglieder der SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein einen Einblick in den Anlagenbetrieb aus Sicht des Betreibers.

Vielseitige Vorteile

Die neue Energiezentrale befindet sich im Rettungsdienst des Spitals Uster. Rund 12'500 m³ Holzschnitzel werden hier jährlich verbraucht – der Anteil erneuerbarer Energie entspricht rund 800'000 Liter Heizöl pro Jahr. Dies wiederum ist 2'400 Tonnen CO₂, das eingespart werden kann. Die Wärme, welche in



der Holzschnitzelanlage erzeugt wird, fliesst in Form von Warmwasser in die angeschlossenen Gebäude. Anstelle einer Heizung befindet sich dort eine platzsparende Wärmeübergabestation. «Die Bedienung der ökologischen Wärmeversorgung ist für die Nutzer einfach, die Kosten sind unabhängig vom volatilen Energiemarkt sowie steigenden CO₂-Preisen und der Schadstoffausstoss wird minimiert», erklärt Romeo Comino, Leiter Netze von Energie Uster. Die Energiedienstleisterin hat das Projekt seit 2013 entwickelt, geplant und umgesetzt.

Langjährige Planung

Verschiedene Tatsachen, wie die ersatzfähige Holzschnitzelanlage des Spitals Uster, grössere geplante Neubauprojekte im Bereich des Wärmeverbunds Uster Nord sowie der kommunale Energieplan der Stadt Uster, welcher eine Abnahme fossiler Brennstoffe fordert, bewog Energie Uster vor knapp zehn Jahren dazu, den Aufbau einer Fernwärmeversorgung zu prüfen. «Gemäss QM Holzheizwerke® wird empfohlen, dass Anschlusszusagen von 60 Prozent der Kunden vorhanden sein sollten, bevor mit der Realisierung eines Fernwärme-



projekts wirklich gestartet wird», erklärt Romeo Comino. «Die Arbeit an einem solchen Projekt ist deshalb immer auch mit Risiko verbunden: Man weiss zu Beginn nicht, ob es schlussendlich auch wirklich realisiert werden kann.» Und: Ein Fernwärmenetz ist teuer. Über 10 Millionen Franken wurden investiert.

Positiv in vielerlei Hinsicht

Trotz aufwändiger Planung, hohen Kosten und vielseitigen Risiken werden heute dank veränderter Ansprüche mehr moderne Fernwärmanlagen gebaut denn je. Und das ist auch gut so: Laut dem Bundesamt für Energie sorgt die Wärmeversorgung von Gebäuden noch immer für rund einen Drittel der schweizweiten CO₂-Emissionen. Auch der Bund, welcher das Klimaziel CO₂-Neutralität bis 2050 anstrebt, hat also Interesse daran, dass Fernwärmenetze entstehen. Diese Art des Heizens trifft den Nerv der Zeit gerade in mehrfacher Hinsicht: Einerseits gibt sie Hauseigentümerinnen und -eigentümern eine gewisse Unabhängigkeit und Planungssicherheit. Andererseits sind da die steigenden Öl- und Gaspreise sowie der Wunsch von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Sehr gut möglich, dass das Fernwärmenetz Uster bald mehr als die derzeitigen 75 Prozent Auslastung aufweisen kann.

Wichtiger Vertrag

Energie Uster betreibt die Anlage über eine Vertragsdauer von 25 Jahren. Dabei verpflichtet sie sich zur Energielieferung im vertraglich vereinbarten Umfang. Die Bezügerin respektive der Bezüger wiederum verpflichtet sich zur Energieabnahme und zur Bezahlung des festgelegten Preises. Der Wärmeverbund selbst soll eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten aufweisen. Das ist zentral: Die Planung von Energie Uster besagt, dass es viele Jahre dauert, bis sich das Projekt für sie auszahlt. Gian Pietro Giacomini, Bereichsleiter Infrastruktur und Technik am Kantonsspital Glarus, sprach mit den Kursteilnehmenden auch über die Wichtigkeit des Vertragsinhalts zwischen Endverbraucher und Anbieter: Was, wenn ein Wärmeverbund plötzlich keine Wärme mehr liefert? Ein Problem, welches die Anwesenden beschäftigt – gerade diejenigen, welche in Altersheimen oder Spitälern tätig sind, wo ein Unterbruch zu erheblichen Problemen führen würden. «Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Netz keine Fernwärme mehr liefern kann, ist sehr gering», erklärt Gian Pietro Giacomini. «Ich habe das noch nie erlebt. Wichtig ist dennoch, dass ihr euch auch mit einem Notfallplan auseinandersetzt und entsprechende Reaktionszeiten festmacht.» Mit der Reaktionszeit meint er die Zeit, wie lange ein Betreiber bei einem

Ausfall Zeit hat, alles zu unternehmen, um die Anlage wieder zum Laufen zu bringen. Es soll auch die Frage gestellt werden, was passiert, wenn der Betreiber die Leistung dann doch nicht erbringen kann.

Nicht fertig

Und was ist, neben der genannten Vertragsklauseln, für den Endverbraucher noch wichtig? «Für den Betreiber ist die Abnahme der Anlage das A und O», betont Gian Pietro Giacomini. «Er muss die Installation prüfen und mit der Planungsvorgabe vergleichen sowie sich der Funktion der installierten Bauteile sicher sein.» Ein Anlagenbetreiber eines Wärmeverbunds, der seine Anlage kennt und die wichtigen Punkte beachtet, wird zu einem verlässlichen Partner und bietet eine sichere, saubere und bequeme Art zu heizen. «Mit einem Mindestanteil von 80 Prozent CO₂-neutraler Wärme ist Fernwärme sehr umweltfreundlich», erklärt Romeo Comino. Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die neue Energiezentrale zu besichtigen. Abgeschlossen ist das Projekt Wärmeverbund Uster noch lange nicht: Die Leitungen werden in Etappen weiter ausgebaut und das Gebiet soll vergrössert werden.



Unter «Ich beim SFB» stellen wir Mitarbeitende aus unserem Kurszentrum und der Geschäftsstelle vor. Ganz im Stil eines «Freundebooks» lassen wir sie aus dem beruflichen und privaten Nähkästchen plaudern..



Ich beim SFB

Marius Boller

Das habe ich gelernt:

Schreiner
Höhenarbeiter Level 3 SHRV
Canyoning-Leiter 2 SOA

Beim SFB seit:
2021

Meine heutige Position beim SFB:
Ich bin hauptsächlich für die Höhengenerierungskurse (PSAgA-Kurse) verantwortlich.

Deshalb kam ich zum SFB:
Um mein angeeignetes Wissen weiterzugeben.

Das mache ich nebenbei noch beruflich:
Höhenarbeit, Baumpflege, Schreiner-Arbeiten, Gartenarbeiten, Trainer Junioren Badminton, Besspannen von Racket Badminton, ...

Das wollte ich früher werden:
Tierfotograf

Das würde ich heute lernen:
Ich würde wieder den gleichen Weg gehen.

Das gefällt mir an meinem Job:
Mir macht es Spass, das in der Praxis Erlernte an junge Leute weiter-

geben zu dürfen. Es ist toll mitzuerleben, wie sich die Lernenden beruflich weiterentwickeln.

Mein schönstes berufliches Erlebnis:
Als Schreiner: Schreiner-Arbeiten auf der Burg Haselstein.
Als Höhenarbeiter: Mauerkontrolle an der Burg Neu Falkenstein

Meine wertvollste Weiterbildung:
Das war ein Samariter-Kurs.

Das fasziniert mich an der Höhe:
Es ist schön, die Welt auch einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

So schalte ich ab:
Am besten kann ich beim Sport abschalten.

Da bin ich zu Hause:
Im Herzen von Schaffhausen

Mein Lieblingsessen:
Äplermaggronen

Mein Traum-Reiseziel:
Tessin

Das möchte ich unbedingt mal erleben:
ein Jahr Auszeit

Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich ein Leopard.

Meine Favoriten:

- Sommer Winter
- Hausdienst Werkdienst
- Auto Fahrrad
- Wein Bier
- Buch Hörbuch
- Feiern Chillen
- Kochen Bestellen



Ich beim SFB

Roy Bruderer

Das habe ich gelernt:

Vor langer Zeit mal Maschinenmechaniker

Beim SFB seit:
2015

Meine heutige Position beim SFB:
Ich darf mich als Geschäftsleitungsmitglied und Vizepräsident unserer Sektion engagieren.

Deshalb kam ich zum SFB:
Ich wurde damals von Manfred Schmid angefragt, ob ich sie bei organisatorischen Themen unterstützen könnte und so kam ich als «Branchenfremder» dazu.

Das ist meine sonstige Arbeit:
Ich habe mit meinem Geschäftspartner zwei Maschinenbaufirmen, die wir leiten.

Das würde ich heute lernen:
Sicher wieder einen handwerklichen Beruf, da dies eine hervorragende Grundlage für das Berufsleben ist.

Das gefällt mir an meinem Job beim SFB:
Dass wir uns für die jungen Menschen engagieren und so einen

Beitrag für ihren Einstieg in ihr Berufsleben mitgestalten dürfen.

Der SFB ist für mich ...

Eine Organisation mit hochmotivierten Menschen, die sich für die Zukunft der nächsten Generationen engagieren.

Die Leute beim SFB sind für mich ...
Teammitglieder, die jeden Tag sehr engagiert und mit viel Motivation ihre Arbeit erfüllen und dies mit viel Freude tun.

Mein schönstes berufliches Erlebnis:

Da gibt es viele Erfolge, die ich in verschiedenen Teams erleben durfte. Und wenn man ein ambitioniertes Ziel erreicht hat, ist das immer toll und ein schönes Erlebnis.

Meine handwerklichen Fähigkeiten:
Glücklicherweise und dank meinem gelernten Beruf sind das einige und das hilft bei vielen Arbeiten zu Hause.

Mein Handwerker-Highlight:
Während der Lehre haben wir eine Ständerbohrmaschine von Null auf hergestellt. Diese ist noch heute in meiner Heimwerkstatt im Einsatz.

So schalte ich ab:
Beim Sport in der Natur.

Mein Lieblingsessen:
Pizza.

Mein Traum-Reiseziel:
Sansibar ist schon lange auf der Liste.

Das möchte ich unbedingt mal erleben:
Den Marathon doch noch unter drei Stunden laufen.

Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich ein Leopard.

Daran denke ich gerne zurück:
An die Ausbildung zum Linienspiloten bei der Swissair. Leider wegen dem Grounding in 2001 konnten wir diese nicht mehr abschliessen, aber das war eine tolle Zeit.

In fünf Jahren ...
Hoffentlich noch genau so gesund und voller Tatendrang wie heute.

- Meine Favoriten:**
- Auto Fahrrad
 - Wein Bier
 - Chaotisch Ordentlich
 - Feiern Chillen

Händlertreff in der BSB-Hall

Gut 50 Händlerinnen und Händler des Turf-Bereichs der Robert Aebi Landtechnik AG trafen sich am 26. Oktober im Bildungszentrum Schaffhausen zum jährlichen Händlertreff.

Die Vorstellung des Personals, die Präsentation von Neuheiten und die wichtigsten Zahlen: Das waren die Inhalte des Händlertreffs Turf von Robert Aebi, welches erstmals im neuen Bildungszentrum in Schaffhausen stattfand.

Ungewisse Zukunft

Turf steht im englischen für Rasen und meint damit alle Maschinen der Kommunal- und Gartentechnik. «Wir haben eine unglaubliche Fülle an Spezialmaschinen – auch an Produkten für Golf- und Sportplätze», erklärt Robert-Aebi-Verkaufsleiter Bereich Turf, Jürg Schwab. Sein Business ist derzeit kein einfaches: «Die Preise unserer Fahrzeuge schwanken im Moment sehr und die langen Lieferfristen machen uns das Leben auch nicht gerade einfach», erklärt er. «Es ist wirklich unglaublich, wie sich die Preise in den letzten zwei Jahren

verändert haben.» Trotzdem sind die Auftragsbücher voll. «Die Zukunft ist aber schwierig zu deuten.» Niemand weiss, ob der Markt irgendwann gesättigt ist.

Elektro boomt – trotz allem

Eine starke Entwicklung sieht der Verkaufsleiter momentan im Bereich der Elektrofahrzeuge. «Die Strommangellage hat hier wohl keinen negativen Einfluss – die Elektroautos sind kein Treiber des Energiemangels und sind nicht einmal für ein halbes Prozent des gesamten Stromverbrauchs zuständig.» Gerade im Bereich Innenstädte, Parkanlagen, Altersheime, Gefängnisse oder Spitäler herrscht mit Elektrofahrzeugen ein extremes Potential.

Innovationen erwünscht

Jürg Schwab brauchte beim Händ-

lertreff auch kritische Worte. So würde er sich von einigen Partnern (Lieferanten) spannendere Neuheiten wünschen. «Es ist teilweise recht zermürend. Eine farbliche Anpassung ist nicht gerade das, was wir uns in Sachen Innovation wünschen.» Innovativeres sahen die Händlerinnen und Händler im Anschluss an die Präsentation – bei der Besichtigung der BSB-Hall. Hier erfuhren sie viel Spannendes über den Beruf der Fachperson Betriebsunterhalt. Hier herrscht alles andere als Stillstand.



Kurse SFB

18.01. und 19.01.2023, sowie weitere Daten auf der Website
2-Tages-Staplerkurs (intensiv) R1 + R2
Perfect Drive GmbH, Feuerthalen

19.01., 02.02. oder 23.02.2023
Höhensicherung PSAgA
Bildungszentrum, Schaffhausen

14.02. oder 20.03.2023
Bedienerschulung VSAA Hubarbeitsbühnen
Firma Maltech, Rümlang

09.05./16.05./23.05./30.05./06.06.2023/[5-Tages-Kurs]
Berufsbildner*innen Kurs
Bildungszentrum, Schaffhausen

24.10./31.10./07.11./14.11./21.11.2023 [5-Tages-Kurs]
Berufsbildner*innen Kurs
Bildungszentrum, Schaffhausen

Kurse Diversey (www.diverseytc.com)

25. + 26.01.2023, Münchwilen (TG)
Grundlagen der Reinigung 1
Grundlagen zur Einteilung der Reinigungs- und Pflegemittel sowie deren Inhaltsstoffe, Überblick über die Vielfalt der Reinigungsmaschinen und -geräte sowie der Reinigungstextilien.

15. + 16.02.2023, Münchwilen (TG)
Grundlagen der Reinigung 2
Überblick über die Methoden der Reinigung und Pflege von Bodenbelägen, Sanitärbereichen und anderen Oberflächen. Thematisierung verschiedener Bodenbeläge und Materialien sowie deren reinigungstechnischen Merkmale und Empfindlichkeiten.

28.02.2023, Münchwilen (TG)
Holzbeläge
Reinigung und Pflege von Holz- und holzverwandten Belägen. Materialkenntnisse und Schutzbehandlungen.

01.03.2023, Münchwilen (TG)
Kunststoff- und Linoleumbeläge
Reinigung und Pflege von Linoleum- und Kunststoffbelägen. Materialkenntnisse und Schutzbehandlungen.

Weitere Kurse, Daten und Informationen

www.betriebsunterhalt.ch/weiterbildung-zh

Die Kurse werden auf der Website laufend ergänzt und aktualisiert.

Die Anzahl Plätze ist beschränkt, eine frühzeitige Anmeldung lohnt sich.

Die SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein wünscht allen Mitgliedern ruhige, erholsame Weihnachtstage und fürs neue Jahr alles Gute, viel Glück und Gesundheit.



Herzlichen Dank unseren Partnern!
